

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 16

Artikel: Himmelskörper von Menschenhand
Autor: Nussbaum, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-500339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Himmelskörper von Menschenhand

Wir waren einst wie Kinder,
Zwerge, Gnome,
im Kampf auf Pfeil
und Bogen angewiesen,
heut aber spalten wir
wie Holz Atome,
in allem Technischen
die reinsten Riesen.

Wir fabrizieren Himmelskörper,
erdgeboren,
die kühn und dreist
wir in das Weltall feuern,
indes verlogen wir
und unverfroren
als Leitmotiv
den Forschungsdrang beteuern.

Viel mehr als dies treibt
in geheimer Stille:
hart schmiedet Teufelsaffen,
noch verborgen,
der ungezähmte Macht-
und Herrscherwille,
heut noch getarnt,
doch ohne Maske morgen.

Den Hemmungslosen scheint das
ein Entzücken,
mit starker Hand,
wenn Fluchgedanken drängen,
auf einen Raumraketenknopf
zu drücken
und einen Erdteil
in die Luft zu sprengen.

Doch sie bedenken nicht
bei dem Erzittern
der Erde, das
des Wahnes Sinn erdacht,
daß mit den Gegnern auch
sie selbst zersplittern,
in Dreck und Staub gehüllt,
in Tod und Nacht.

Rudolf Nußbaum

Eine Milchmädchenrechnung

Eine große Stadt, die sehr stolz ist
auf ihre Kultur, zahlt ihrem Thea-
ter eine so hohe Subvention, daß
es umgerechnet auf jede Vorstellung
achttausend Franken ausmacht.
Selten gehen mehr als achthundert
Zuschauer ins Theater. Somit zahlt
der Staat jedem Besucher, sitze er



E. Leutenegger

Der Kleinwagen

«Verschteisch, verkehrsschtürtechnisch isch die Zusatzenergie nid erfaßbar!»



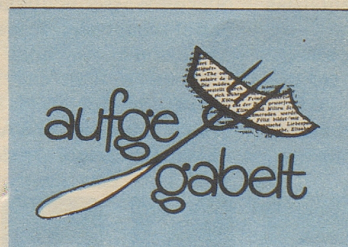
Resano-Traubensaft
enthält die lebensfreudigen
Qualitäten der Traube, ist
Sonnenschein in der Flasche

Hersteller: Brauerei Uster, Uster

im Parkett, auf dem Balkon oder
im dritten Rang, zehn Franken auf
sein Eintrittsgeld hinzu. Ist das
Theater nur halb besetzt, so zahlt
der Staat auch zehn Franken für
die Abwesenden.

Wenn ich nun eine Karte kaufe,
sie aber vorher wieder zurück gebe
und mir das Eintrittsgeld ausbe-
zahlen lasse, kann ich dann noch
verlangen, daß mir auch diese zehn
Franken bar ausbezahlt werden?

Lux Bümperli



Ein Mopedfahrer, der drei Liter
Benzin tankt und seinen Geldbeutel
vergessen hat, ist in einer sehr

unangenehmen Situation. Wer sich
dagegen bargeldlos in einem Super-
Straßenkreuzer, ohne sich vom Vo-
lant zu rühren oder mit der Wim-
per zu zucken, 100 Liter in die
verchromten Tankstutzen mit auto-
matischer Schluckvorrichtung hin-
ter die Binde gießen läßt und an
Stelle des Geldes lässig einen un-
gedeckten Scheck überreicht, wird
mit Hochachtung behandelt. Denn
Schulden machen Leute.

Bosch-Kurier